

Wo wohnst du lieber Gott?



Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 5
Turmkapelle.....	Seite 10
Altarraum	Seite 14
Kreuzweg	Seite 27
Sakristei	Seite 28
Orgel	Seite 30
Glockenstube.....	Seite 31
Hl. Laurentius	Seite 33

Herzlich willkommen

in dem großen Gotteshaus in der Mitte Kleinostheims. In dieser Kirche kommen seit 50 Jahren Menschen zusammen, um Gott zu loben, ihm zu danken, ihn zu bitten. Aber schon vor weit mehr als tausend Jahren hatten sich die Kleinostheimer erstmals ein Gotteshaus gebaut. Diese Kirche hieß bereits St. Laurentius.

Für die Menschen ist es wichtig zu spüren, ich bin bei Gott daheim. Zu ihm darf ich immer kommen. Sein Haus, mehr noch sein Herz steht für mich offen. Er nimmt mich an mit meiner Freude und mit meinem Dank, aber auch mit meinen Sorgen, meinem Kummer, sogar mit meinen Fehlern. Gott will, daß ich frohen Herzens und voller Zuversicht meinen Weg durchs Leben gehen kann. Gott hilft uns zu einem frohen Leben. In unserer Kirche wird das sichtbar durch den Weg, der mich von der Taufe aus zu Jesus, dem Auferstandenen führt. Ich gehe nicht allein. Gott stellt mir gute Menschen an die Seite. Und auch ich soll Wegbegleiter für andere sein. Die Christen, die sich in diesem Gotteshaus versammeln, sind eine Weggemeinschaft: Einer braucht den anderen, wir alle brauchen Gott.

Wenn Du nun durch unsere Kirche gehst, erzählen Dir viele Dinge, daß und wie Gott die Menschen begleitet. So sollst Du spüren: Ich darf immer zu Gott kommen. Bei ihm bin ich geborgen.

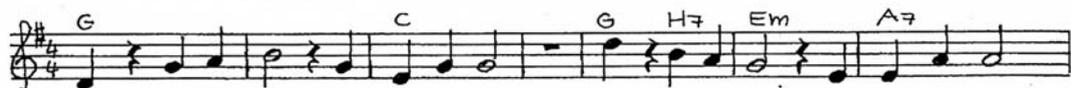
Herzlich danken möchte ich Birgit Reiß und Adelinde Scheithauer, die unterstützt von Christa Fecher diesen schönen und sehr ansprechenden Kirchenführer für Kinder vorbereitet haben. Nun aber soll dieses gelungene Werk helfen, daß Du entdeckst, wie nahe Gott Dir ist.

Kleinostheim, am 25. November 2001,
dem 50. Jahrestag der Weihe der Kirche

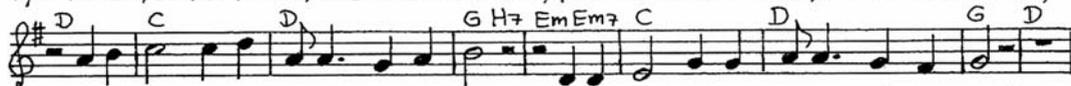


Pfarrer Clemens Bieber

"Komm, bau' ein Haus"



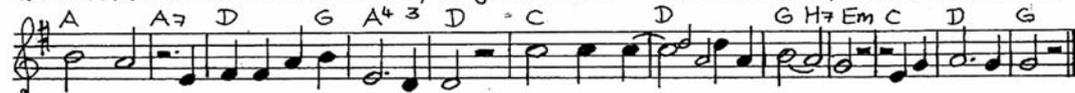
V/A Komm, bau ein Haus, das uns beschützt, pflanz' einen Baum, der Schatten wirft,



und beschreibe den Himmel, der uns blüht, und beschreibe den Himmel, der uns blüht.



1. Lad' viele Tiere ein ins Haus und füll're sie bei unsrem Baum, laß sie dort munter
2. Lad' viele Kinder ein ins Haus, versammle sie bei unsrem Baum, laß sie dort fröhlich
3. Lad' viele Alte ein ins Haus, bewirte sie bei unsrem Baum, laß sie dort frei er-
4. Komm wohn mit mir in diesem Haus, begieß mit mir diesen Baum, dann wird die Freude



1. Spielen, wo keiner sie in Kreise sperrt, laß sie dort lange spielen, wo der Himmel blüht.
2. tanzen, wo keiner ihre Kreise stört, laß sie dort lange tanzen, wo der Himmel blüht.
3. zählen, von Kreisen die ihr Leben zog, laß sie dort langerzählen, wo der Himmel blüht.
4. wachsen, weil unser Leben Kreise zieht, dann wird die Freude wachsen, wo der Himmel blüht.

Text: F.K. Barth, P. Horst + H.-J. Netz Melodie P. Janssens

aus: "Unkraut Leben", 1977 Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, 4404 Telgte



Hallo!

Hier sind wir.



Laurentia · Clementine · Huberta

die drei Kirchenmäuse von St. Laurentius Kleinostheim.

Wir möchten dir heute unser Zuhause vorstellen und von unserem Leben als Kirchenmäuse erzählen. Lass dich überraschen!

Seit 1948 leben wir in dieser Kirche. Nun ja, eigentlich ganz von Anfang an. Wir waren sogar beim Bau der Kirche dabei. Es war toll zuzusehen wie die Kirche gewachsen ist. Keine Anstrengung war zu groß, keine Arbeit zu schwer. Die Menschen haben ganz schön geschwitzt.

Schließe einmal die Augen! Wir wollen eine kleine Zeitreise machen. Der Zweite Weltkrieg ist gerade vorbei. In Kleinostheim sind viele Häuser zerstört, doch nicht nur Häuser, sondern auch Wasserrohre und Stromleitungen. Einige Kleinostheimer haben nicht einmal ein richtiges Dach über dem Kopf. Oft wohnen 5 bis 6 Personen in einem Zimmer. - Und dennoch packen alle an, um ein gemeinsames großes Haus zu bauen: Eure Kirche – unser gemeinsames Zuhause. Als durch ein Unwetter die Fundamente voller Wasser stehen, bekommen die Kinder sogar schulfrei. Mit Eimern schöpfen sie das Wasser aus der Baugrube. Ganz schön anstrengend! Aber es hat sich gelohnt.

Am 25. November 1951 wurde die Kirche dann feierlich eingeweiht. Huberta ist damals von der alten Hubertuskapelle in die neue Kirche umgezogen. Denn alleine in einer Kapelle zu leben, ist nicht schön. So haben wir drei uns hier eingenistet.

Doch nun wollen wir dir von uns erzählen. Das Leben als Kirchenmaus ist ganz schön aufregend. Hier ist ständig etwas los. Es gibt immer etwas zu sehen und zu entdecken. Viele verschiedene Leute kommen in die Kirche um zu beten, Gottesdienst zu feiern, Kerzen anzuzünden, zu putzen, zu schmücken...

Am meisten lieben wir die Blumenfrauen. Sie schmücken die Kirche. Einfach herrlich! Dieser Duft, wunderbar!

Vor anderen Leuten müssen wir uns schwer in Acht nehmen. Wenn am Donnerstag die Kirche gereinigt wird, verkriechen wir uns ganz tief in unseren Mauselöchern. Auch der Küster ist nicht so gut auf uns zu sprechen. Huberta nascht nämlich gern am Chrisam, und Clementine schnuppert so gerne am Weihrauch. Das kann der Küster gar nicht leiden. Doch ihn dürfen wir nicht verärgern. Sein Dienst ist wichtig. Er schaut, dass alles für den Gottesdienst vorbereitet ist. Der Küster richtet das Priestergewand, legt die Bücher auf den richtigen Platz, zündet die Kerzen an...

Kurz vor dem Gottesdienst kommt Leben in die Kirche, genauer gesagt, in die Sakristei. Wenn die Ministranten kommen, wird dort eine Zeitlang getuschelt, gelacht und allerlei Spaß gemacht. Doch dann werden die Ministranten ruhig. Sie ziehen ihre Gewänder an und helfen dem Küster bei den letzten Vorbereitungen. Auch der Organist, der Lektor und die Kommunionhelfer kommen in der Sakristei zusammen. Mit einer Aufstellung der Lieder macht sich der Organist auf den Weg zur Orgel. Der Lektor bekommt eine Geschichte über Jesus, die er dann im Gottesdienst vorliest. Die Kommunionhelfer unterstützen später den Priester beim Verteilen des Brotes.

Ganz am Schluss kommt der Hausherr – unser Pfarrer - .

Jetzt sind alle versammelt. Der Gottesdienst kann beginnen.

Mittlerweile hat sich die Kirche gefüllt. Viele Gläubige sind gekommen.

- Und trotz der vielen Menschen ist es in der Kirche still. - Einfach toll!

Doch nun wollen wir dir unser Zuhause zeigen.

Komm mit – und lass dich überraschen!



Unsere Reise beginnt am Hauptportal. Hast du dir schon einmal die Mauern unserer Kirche betrachtet? Sie sind sehr dick. Das war Absicht. Die Kirche sollte den Leuten früher Schutz bieten. Hier waren sie sicher.

Da unsere Kirche aus so starken Mauern besteht, ist es im Kirchenraum kühl. Doch wenn du die großen und schweren Türen öffnest, strömt die Sonne in die Kirche. Es wird richtig hell und heimelig.

Wenn du die Kirche durch das Hauptportal betrittst, bist du in der Turmkapelle. Dieser Teil der Kirche ist am höchsten. Wie ein Finger ragt der Turm in den Himmel. Er will uns die Verbindung zu Gott zeigen. So spüren wir Gottes Nähe. Hier in der Turmkapelle steht auch der Taufbrunnen.



Fest soll mein Tauf-bund im - mer
Ich will den Weg des Glau-bens

stehn, ich will die Kir-che hö - ren.
gehn und fol-gen Got-tes Leh - ren.

Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad
in sei - ne Kirch be - ru - fen hat,

ihm will ich all - zeit le - ben.

T: Verspoell 1810 (Neufassung) M: nach J. Bierbaum 1826

Tauche doch einmal deinen Finger in das Weihwasser! Es ist angenehm kühl, weich und erfrischend. Hierher bringen die Eltern ihre Kinder, damit sie die Taufe empfangen. Bei der Taufe hält der Priester den Täufling über das Taufbecken. Dann gießt er dem Kind Wasser über den Kopf. Außerdem wird der Täufling mit Chrisam gesalbt. Dieses kostbare Öl wird hier in der Turmkapelle aufbewahrt. Es ist in einem wertvollen Schrein eingeschlossen. Doch Huberta schafft es immer wieder vom Chrisam zu naschen. Hast du Huberta schon entdeckt?



Damit wir uns immer an unsere Taufe erinnern, sind auch an den Seiteneingängen kleine Weihwasserbecken in die Wände eingelassen. Bei jedem Besuch sind wir eingeladen, unseren Zeigefinger in das Wasser zu tauchen und das Kreuzzeichen zu machen.

Laßt uns noch einen Moment in der Turmkapelle bleiben.

Auf dem Gemälde von Sieger Köder wird die lange Kirchengeschichte von Kleinostheim erzählt.

Du siehst auf der linken Seite den hl. Kilian. Mutig brach Kilian mit einem Boot in Irland auf. Er wollte vielen Menschen von Gott erzählen. Auf seinem Weg nach Würzburg kam er auch in Kleinostheim vorbei. Seine Worte begeisterten die Kleinostheimer. Bald wurde die erste Kirche auf dem heutigen Friedhof gebaut. Es dauerte nicht lange und diese Kirche wurde zu klein. Deshalb errichteten die Kleinostheimer eine neue und größere Kirche. Dort ist heute die Musikschule untergebracht. Die Begeisterung für den christlichen Glauben steckte viele Menschen an. Bald reichte der Platz auch hier nicht mehr aus.

Daher wurde die heutige Kirche gebaut. Ein Ort der Zusammenkunft, an dem auch du dich hoffentlich Zuhause fühlst.

Diese drei Kirchen hat der Künstler übereinander dargestellt. Unsere heutige Kirche leuchtet in einem intensiven Rot. Das soll deinen Blick auf Laurentius, dem Namenspatron unserer Kirchen lenken. Du siehst, wie er das Brot teilt.

Dahinter erkennst du den Rost. Laurentius ließ sich nicht einschüchtern und gab sogar im Sterben alles für die Armen.

Wenn du deinen Kopf etwas hebst, kannst du zwei Kinder erkennen.

Ein Kind aus Kleinostheim und eines aus Hanga. Sie spielen miteinander.

Daneben ist der Grundriss des Kindergartens in Hanga dargestellt.

Er umgibt unsere Kirche und sagt uns: „Wir gehören zusammen.“

Uns alle verbindet ein Gott. Wir sind eine Familie.





„Gott hat alle Kinder lieb“

Refrain

Ja, Gott hat al - le Kin - der lieb, je - des
 Kind in je - dem Land. Er kennt: al - le
 uns - re Na - men, al - le uns - re Na - men,
 hält uns al - le, al - le in der Hand.

1. Ich bin ein klei - ner Es - ki - mo, aus
 Schnee bau ich mein Haus. Und kommt kling - klang ein
 Schlit - fen 'ran, steck ich die Na - se raus.

2. Ich habe einen langen Zopf
 und trage einen spitzen Hut.
 Und meine Haut ist ganz gelb,
 das steht mir aber gut.
 Ja, Gott hat ...
3. Bei uns im weiten Afrika,
 da scheint die Sonne heiß.
 Ich bin ganz schwarz,
 hab krauses Haar
 und Zähne blitzweiß.
 Ja, Gott hat ...
4. In meinem bunten Federschmuck
 schleich ich durch den Wald
 ganz leis auf meinen Mokassins.
 Wenn's knistert mach ich halt.
 Ja Gott hat ...
5. Europa heißt der Teil der Welt,
 wo ich zuhause bin.
 Und mein Gesicht
 das ist ganz weiß,
 die Nase mittendrin.
 Ja, Gott hat ...
6. Und ich bin das Zigeunerkind, Zieh mit
 von Ort zu Ort.
 Doch wenn ich mal im Himmel bin.
 dann brauch ich nicht mehr fort.
 Ja Gott hat ...



Huberta kann sich noch immer nicht vom Chrisam trennen. Ich glaube, wir lassen sie in der Turmkapelle zurück und setzen unsere Reise fort. Siehst du den langen, breiten Gang vor uns?



Von hier aus kann man sehr gut erkennen, dass unsere Kirche vom Grundriss her in Kreuzform angelegt wurde. Im Scheitelpunkt, dem Herzen des Kreuzes, befindet sich der Altarraum. Wir wollen uns nun auf den Weg dorthin machen. Gemeinsam gehen wir den Weg zum Altar. Ja, gemeinsam; nicht alleine. Rechts und links begleiten uns die Freunde von Jesus. An den Säulen, die unsere Kirche stützen, kannst du die Namen lesen. Doch nicht nur das. Hier sind auch viele, viele Bänke. Hierher kommen die Gläubigen unserer Gemeinde. Auch sie begleiten dich auf deinem Lebensweg. Sie wollen dir sagen: "Du bist nicht allein". Am Ende des Ganges sehen wir dann ganz groß und strahlend das Ziel unseres Lebens: Jesus, den Auferstandenen.

Wir wollen uns jetzt einmal ruhig in eine Bank setzen.

Denn – am meisten sieht, wer erst mal stille sitzt und schaut.

Vor uns ist der Altarraum. Im Mittelpunkt steht der Altar.

Altar, das heißt Mahltisch. Hier werden Brot und Wein geteilt, die während der Eucharistiefeier in kostbaren Gefäßen bereitstehen. Unser Altar ist ganz massiv aus Steinen gebaut. Wenn du richtig hinschaust, kannst du vier Tischbeine erkennen.

Hier oben gibt es jedoch noch einen weiteren Tisch. Er ist kleiner als der Altar. Es ist der Tisch des Wortes, der Ambo. Hierher kommt der Lektor, und auch der Priester, um uns von Jesus zu erzählen.



*Du bist das Brot, das wir teilen.
Du bist die Luft, die wir atmen.
Du bist der Weg, den wir gehen.
Du bist die Hand, die uns schützt.
Du bist der Mut, der uns stark macht.
Du bist das Licht, das unser Leben hell macht.*

Hast du den Ambo schon entdeckt?

Schau einmal, wo sich Clementine versteckt hat.

Auf dem Ambo siehst du ein großes Buch liegen. Die Bibel! Hier findest du viele Geschichten über Jesus, aber auch Hinweise auf das Leben der Menschen vor Jesu Geburt. Du kannst sogar nachlesen, wie unsere Erde entstanden ist.



Lieber Gott!

Lass alle Menschen die Bibel kennen lernen.

Lass sie hungern nach deinem Wort.

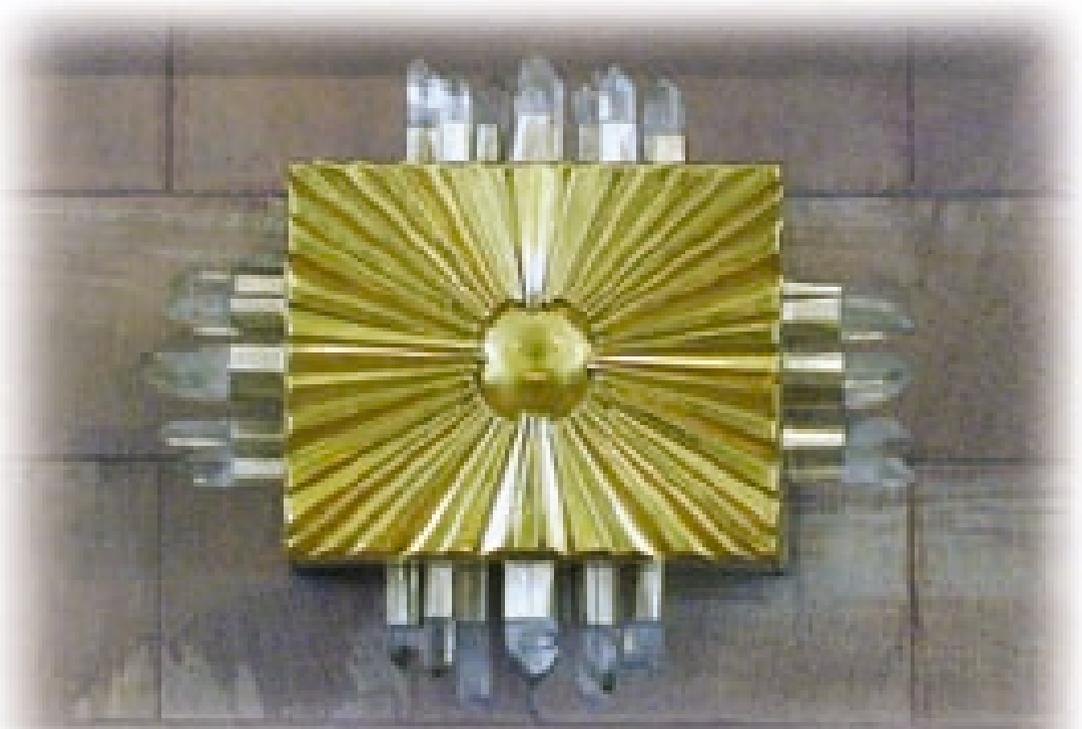
**Vor allem aber, lass alle Menschen,
die deinen Willen erkannt haben, ihn auch erfüllen.**

Doch nun hebe einmal deinen Kopf. Siehst du das große, goldene Kreuz in der Mitte des Altarraumes?



Dieses Kreuz ist als Triumphkreuz gefertigt. Es strahlt wie eine Sonne. Erkennst du die Sonne? Siehst du in der Mitte der Sonne die Öffnung? Sie soll das heilige Brot darstellen. Bei diesem Kreuz wurden die Leiden und Schmerzen, die Jesus für uns ertragen musste, nicht vergessen. Sie treten jedoch bei dem Glanz der strahlenden Sonne etwas in den Hintergrund. Doch wenn du genau hinsiehst, kannst du die Dornenkrone, das Zepter, die Nägel, das Kleid und die Würfel entdecken.

Unter dem Kreuz, ebenfalls aus Gold, siehst du den Tabernakel.
Dies ist ein sehr kostbarer Schrein. In unserer Kirche ist der Tabernakel, wie das Kreuz auch, als Sonne gefertigt. Merkst du, wie dich die Strahlen der Sonne erreichen, wie sie dir Wärme und Kraft geben?



Wörtlich übersetzt heißt Tabernakel Zelt. Unsere Vorfahren im Glauben waren, wie beispielsweise Abraham, Nomaden. Sie sind umhergezogen und haben den Leuten von Gott erzählt. Als Zeichen der Gegenwart Gottes haben sie die Bundeslade im heiligen Zelt mit sich geführt. Darin wurden später die heiligen Brote aufbewahrt. Für das Brot, das Jesus uns schenkt, gibt es in unserer Kirche einen festen Platz, den Tabernakel.



Doch nun hebe einmal deinen Kopf! Sicher hast du schon das große Bild über dem Kreuz entdeckt. Es ist aus vielen, bunten Glassteinen zusammengebaut. Erkennst du Jesus, den Auferstandenen?

Im Mittelpunkt siehst du Jesus, den Auferstandenen. Er hat den Tod besiegt. Wenn du dir das Bild genau betrachtest, erkennst du einen kleinen Engel. Er hält die Grabplatte hoch, so dass du die leere Grabkammer sehen kannst. Das Grab Jesu wurde damals bewacht. Hast du den Wachsoldaten schon entdeckt? Er hält sich die Hände vor die Augen. Kannst du dir vorstellen warum? Als Jesus von den Toten auferstand, wurde alles hell und strahlend. Ganz plötzlich! Von diesem Glanz ist der Soldat geblendet und überwältigt. Zum Schutz hält er sich deshalb die Hände vor das Gesicht.

Dieses Glasmosaik ist eines der Schmuckstücke unserer Kirche. Es strahlt in wunderbaren Farben. Komm doch einmal am frühen Morgen in die Kirche! Die Sonne erleuchtet dann dieses Bild. Ein wahres Farbenspiel!





Rechts und links vom Altar kannst du in den Seitenschiffen noch zwei bunte Glasfenster bewundern. Sie sind von einem anderen Künstler gestaltet als das Auferstehungsbild. Diese Bilder sind bunt und die Farben sehr kräftig. Die Personen sind einfach dargestellt.

Das eine Bild zeigt uns Weihnachten, das Geburtsfest Jesus.



Auf dem anderen Bild ist das Pfingstfest dargestellt.

Dank der herrlichen Glasmosaiken sind uns die drei großen Feste der Christen **Ostern, Weihnachten und Pfingsten** ständig in Erinnerung.



Der Osterleuchter und die Osterkerze sind Symbole des Triumphes. Jesus hat den Tod besiegt. Sicher kennst du große Triumphsäulen aus Steinen. Sie wurden für siegreiche Feldherren errichtet. Auch der Osterleuchter ist eine Triumphsäule. Damit drücken wir Christen unseren Dank an Jesus aus. Er hat den Menschen geholfen, sie geheilt und ihnen Hoffnung gegeben. Jesus hat den Tod besiegt. Er hat uns Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus gegeben. Dieser Weg ist auf dem Osterleuchter dargestellt. Tief unten im Dunkel siehst du die Schlange. Der Weg des Bösen führt in den Tod. Doch Jesu Weg führt nach oben, hinauf ins Licht. Das wird ganz besonders in der Osternacht deutlich. In der Osternacht wird die Osterkerze das erste Mal entzündet. Sie erleuchtet als einzelne Kerze die dunkle Kirche. Erst dann werden die vielen Kerzen der Gottesdienstbesucher mit dem Feuer der Osterkerze entfacht. So merkst du ganz deutlich: Jesus ist dein Licht. Er macht alles hell.



„Da kannst du Osterspuren finden“



1. Wo ei-ner dem an-der-n neu ver-träut und mit ihm ei - ne
 2. ei-ner am En-de nicht ver-zagt und ei-nen neu-en

1. Brük-ke baut, um Haß und Feind-schaft zu Ü-ber-win-den,
 2. An-fang wagt, um Leid und Trau - er zu Ü-ber-win-den,

da kannst du Os-ter-spu-ren fin-den. Wo/
 da kannst du Os-ter-spu-ren _____ fin-den. Wo

Refrain
 ei-ner im Dun-keln nicht ver-stummt, son-der-n das
 Lied der Hoff - nung summt, um Tö-ten-stil-le zu Ü-ber-
 win-den, da kannst du Os-ter-spu-ren fin-den. Wo

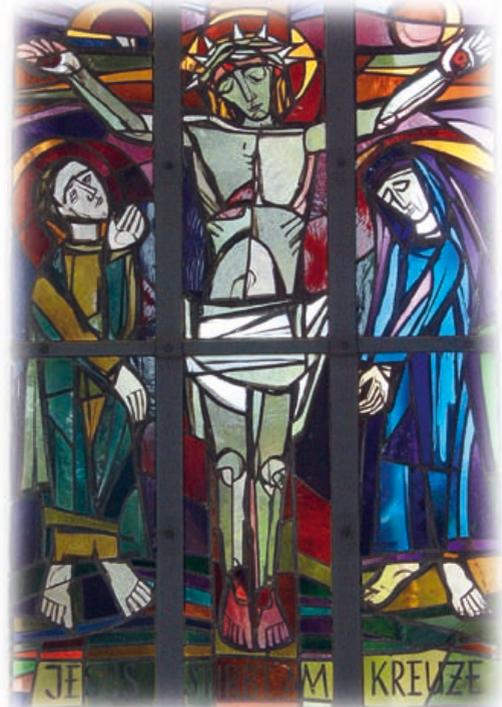
da capo

Im Altarraum findest du noch ein weiteres Zeichen, dass das Leben nicht mit dem Tod endet: Das ewige Licht. Auf einer Kugel leuchtet das ewige Licht hinter rotem Glas.

Es soll dir sagen:
Jesus ist das Licht der Welt.
Er ist unter uns. Er hilft dir.
Dein Leben geht auch nach dem Tod weiter.
Du bist ein Kind Gottes.



Wenn du dich jetzt einmal in den Mittelgang unserer Kirche stellst, kannst du sehen, dass es noch weitere Glasmosaiken gibt. Sie zeigen den Kreuzweg. Hier ist das Leiden und Sterben Jesu festgehalten. Wir werden daran erinnert, dass das Leben nicht nur schön, sondern auch mühsam ist.



In unserer Kirche gibt es auch Nischen und Nebenräume. Dorthin kommen die Gläubigen selten oder überhaupt nicht. Wir wollen dir diese Räume jedoch heute zeigen.

Hierzu gehört der Beichtstuhl. Du siehst ihn nicht auf den ersten Blick. Er ist klein und unscheinbar. Du findest ihn im hinteren Teil des Hauptschiffes. Wenn dich etwas bedrückt kannst du dich darin zurückziehen, um mit dem Priester zu reden. Er hört dir dann zu und versucht dir zu helfen. Nach diesem Gespräch bist du sicher erleichtert und kannst dich wieder freuen.

Hinter der Altarinsel liegt der größte Nebenraum unserer Kirche, die Sakristei! Die Sakristei ist Treff- und Sammelpunkt für alle, die den Gottesdienst mitgestalten. Hier werden die kostbaren Kelche, Kerzen, Gebetbücher, Klingelbeutel, die Bibel und noch vieles mehr aufbewahrt. Clementine hält sich hier am liebsten auf. Hier findest du nämlich auch den Weihrauch, an dem sie so gerne schnuppert. Aber Vorsicht! Dabei darf sie sich nicht vom Küster erwischen lassen.

Außerdem gibt es hier einen großen Schrank für die Priester- und Ministrantengewänder. Wir wollen den Schrank einmal für dich öffnen.

Hier hängen Messgewänder in verschiedenen Farben. Das grüne Gewand trägt der Priester an ganz normalen Tagen, das violette in der Advents- und Fastenzeit. Das rote und das weiße Gewand zieht er nur an Festtagen an.

In der Sakristei steht außerdem ein großer Tisch mit einem Kreuz in der Mitte. Hier kommen vor dem Gottesdienst der Pfarrer und die Ministranten zusammen, um ruhig zu werden, damit sie dann gemeinsam mit der ganzen Gemeinde Gottesdienst feiern können.





Doch nun möchte ich dir meinen Lieblingsplatz zeigen. Dazu musst du ganz schön fit sein. Wir müssen jetzt nämlich Treppen steigen. Insgesamt sind es 121 Stufen. Doch keine Angst, das schaffst du schon. Bei der Orgel werden wir eine kleine Pause einlegen, damit du dir dieses wichtige Kircheninstrument einmal näher anschauen kannst. Außerdem hast du von der Empore einen herrlichen Überblick über unsere Kirche. Also – machen wir uns auf den Weg!

Puh, geschafft! Wir sind bei der Orgel angekommen. Siehst du die "Rohre" über der Orgel? Das sind die Orgelpfeifen. Die Orgel selbst ist eher klein. Sie hat viele Tasten und Pedale. Du kannst also mit Händen und Füßen spielen. Außerdem gibt es verschiedene Hebel und Knöpfe. Das sind die Register. Mit ihrer Hilfe kann der Organist die Orgel mit zarten und leisen, oder aber mit lauten Tönen zum Klingen bringen. Das kann sich dann wie ein Jubeln oder wie ein Seufzen anhören.



So, jetzt setzen wir unseren Weg aber fort. Es liegen noch 69 Stufen vor uns.

Geschafft! Jetzt muss ich erst einmal Luft holen. Und du? Schau doch einmal durch die Ritzen und Spalten! Liegt dir nicht Kleinostheim zu Füßen?

Hier im Glockenturm siehst du vier Glocken. Sie sind der hl. Maria, dem hl. Laurentius, dem hl. Georg und dem hl. Johannes Nepomuk geweiht.

Die zwei kleinen Glocken sind schon recht alt. Sie sind aus Bronze gegossen.

Die zwei großen Glocken bestehen aus Stahl.

Bedingt durch die Größe und das unterschiedliche Material läuten die Glocken in verschiedenen Tönen.

Die Glocken werden elektrisch von der Sakristei aus gesteuert.



Auf unserem Weg nach unten möchte ich dir noch einen verborgenen Winkel unserer Kirche zeigen. Hierher kommt kaum jemand. Nur vor den großen Festtagen wird diese Türe aufgeschlossen, um die Kirche festlich mit großen langen Bändern zu schmücken. Wir kommen oft auf den Dachstuhl, denn hier sind wir völlig ungestört. Wir können toben, klettern oder uns auch ausruhen, ganz wie wir wollen.



Bevor wir uns voneinander verabschieden, möchte ich dir noch etwas in der Turmkapelle zeigen.

Dort findest du den heiligen Laurentius. Er ist mit einem Gitter und einem Palmzweig dargestellt. Der heilige Laurentius ist der Namenspatron unserer Kirche.

Er lebte zu einer Zeit, als die Menschen wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt wurden. Laurentius war Erzdiakon bei Papst Sixtus II. Eines Tages, als er in die Katakombe, so nannte man die Verstecke der Christen im alten Rom, zurückkam, fand er den Papst ermordet vor.

Im gleichen Moment stürmten Soldaten in die Katakomben hinab und legten ihn in Ketten.

Laurentius wurde zum Kaiser geführt und über seine Aufgaben als Diakon ausgefragt. Als er antwortete: "Ich habe Geld und Kleider gesammelt und unter den Armen verteilt", glaubte man ihm nicht.

Der Kaiser wollte von ihm nämlich nur hören, wo die Kelche und Schalen aus Gold und Silber versteckt waren. Doch Laurentius antwortete dem Kaiser:

"Unser Gold und unser Silber ist unser Glaube an den Herren, unsere Schätze sind die Armen, denn sie sind Christi Brüder und Schwestern." Daraufhin ließ der Kaiser Laurentius ermorden. Er wurde auf einen glühenden eisernen Rost gelegt und verbrannt.



Laurentius Lied



Lasst Chris - ten froh er - schal - len das
Zum Him - mel soll es hal - len Lau-



Lied so hoch und hehr! Hei - li - ger Lau-
ren - ti - us zur Ehr!



ren - tius, hei - li - ger Lau - ren - tius, Schutzpatron,



steh uns bei, dass uns Gott barm - her - zig sei!



So, jetzt sind wir müde. Die Kirche ist für so kleine Mäuse wie uns ganz schön groß. Aber jetzt kennst du unser Zuhause. Hier fühlen wir uns wohl. Und du? Vielleicht sehen wir uns einmal. Du besuchst uns doch sicher öfter - oder?



Wo wohnst du lieber Gott?

Wie kann ich dich finden?

Es gibt Orte, wo ich dir ganz nahe bin.

**Wir können dich nicht sehen,
aber in unserem Herzen spüren wir:**

Du bist überall!

